

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1263.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Verwaltung: Dresden, Gebr. Arnhold.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Königsbrunn und Dresden-Litkehn

Abonnementpreis: 600 000.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 250 000.— M., Einzelnummer 80 000.— M.
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25281.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25261.
Verlagszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Ausgabenpreis: die Pfgelpost. Konspareille 100 000.— M., auswärtig 120 000.— M., die Spgelpost. Bestellungspreis 400 000.— M., ausm. 500 000.— M., Ausland 400 000 u. 1 200 000 M. Bei mehrmal. Aufgabe Ermäßig. Familienangehör. Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rab. für Brieflieferant. 40 000 M.

Nr. 196

Dresden, Donnerstag den 23. August 1923

34. Jahrg.

Die Erfassung der Devisen

Das letzte verfassungsmäßige Kabinett

Aus Berlin wird uns berichtet:

Am Mittwoch nachmittag fand in der Reichskanzlei die Besprechung der Parteiführer mit der Reichsregierung statt. Von der Sozialdemokratie waren anwesend die Genossen Weis, Adde und Herz, von der Reichsregierung Reichskanzler Stresemann, Reichsfinanzminister Hilferding und Reichswirtschaftsminister Raumer.

Der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister schilderten die gegenwärtige politische Situation, insbesondere die traurige Finanzlage des Reiches. Es sei die Absicht der Reichsregierung, alles zu tun, was wirtschaftlich und finanziell eine Erleichterung verspreche. Die Regierung sei sich bewusst, daß sie das letzte verfassungsmäßige Kabinett sei, verfolge sie, dann gebe es nur noch Gewalt. Sie werde deshalb gegebenenfalls vor diktatorischen Mitteln, die zur Rettung Deutschlands dienen könnten, nicht zurückschrecken. Die Ablieferung der Devisen zur Bildung eines Devisenfonds zur Sicherung der Einfuhr und zur Vornahme einer Stützungsaktion für die Mark sei jetzt dringend erforderlich. Jeder Vermögenssteuerpflichtige werde verpflichtet, gegen Goldanleihe Devisen abzugeben. Wer keine Devisen habe, könne in Papiermark zeichnen. Die eidesstattliche Versicherung über die Höhe des Devisenbestandes, Beteiligung an ausländischen Unternehmungen, ausländischen Effekten und Aktien werde in Zweifelsfällen erstet werden müssen durch den Eid. Für falsche Angaben oder Unterlassung von Angaben seien die für Meineid geltenden Strafen in Aussicht genommen, außerdem die Konfiskation des Vermögens. Die Verordnung über die Devisenabgabe werde in kürzester Frist veröffentlicht werden. Die Maßnahmen sollen rasch durchgeführt werden.

Die erschienenen Parteiführer billigten die Maßnahmen der Regierung in vollem Umfange. Sie billigten insbesondere, daß die Erfassung der Devisen vorgenommen werde auf Grund des § 48 der Reichsverfassung ohne langwierige Beratungen im Parlament. Die sozialdemokratischen Vertreter wiesen insbesondere darauf hin, daß von vornherein kein Zweifel darüber aufkommen dürfe, daß die Verordnung unter allen Umständen schärfstens durchgeführt wird. Alle Devisen müßten abgegeben werden.

Auch die Frage der Reichsbankleitung spielte in der Debatte eine Rolle. Hier ist in kürzester Frist eine Entscheidung der Reichsregierung zu erwarten, die den bisherigen Zustand, daß die Reichsbankleitung die Maßnahmen der Reichsregierung durchkreuzt, sowohl in personeller wie in sachlicher Beziehung durchgreifend ändert.

Die Reichsregierung hat sich also sämtliche von unsret Seite erhobene Forderungen zur Schaffung stabiler Verhältnisse zu eigen gemacht. Sie dürfte sich aber schon jetzt nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß wir noch weitergehende diktatorische Maßnahmen fordern werden, wenn sich die neuen Verordnungen als nicht ausreichend genug erweisen sollten.

Gegen die Betriebsstillelegung

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat am Mittwoch gemeinsam mit dem KfA-Bund folgendes Schreiben an den Reichskanzler gerichtet:

„In den letzten Tagen wurde von den Unternehmern eine umfangreiche Bewegung zur Stilllegung oder Einschränkung der Betriebe eingeleitet, deren Auswirkung sich in kürzester Zeit in einer katastrophalen Massenarbeitslosigkeit, nicht zuletzt aber in einer Durchkreuzung der steuerpolitischen Maßnahmen des Reiches, vor allem in der praktischen Aufhebung der Lohnsummensteuer, zeigen müßten, wenn die Reichsregierung nicht sofort mit aller Schärfe eingreift.“

Auf Grund der Verordnung betr. Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen vom 8. November 1920 hätte die Reichsregierung unverzüglich folgende Schritte anzuleiten:

1. Sofortige Anweisung an die Länder, den Demobilisierungsbehörden aufzugeben, Stilllegungsanzeigen mit größter Beschleunigung zu bearbeiten und Betriebsräte sowie Gewerkschaften laufend an den Ermittlungen zu beteiligen.
2. Im Falle einer Stilllegung Pfändung von Waren in Höhe der fälligen Steuern, Uebertragung des Inventars an den Unternehmer, die sich bereit erklären, weiterzuarbeiten. Eidesstattliche Versicherung der verantwortlichen Personen des Unternehmens, das Stilllegen will, daß es kein Betriebskapital zur Verfügung hat und auch ein solches nicht beschaffen kann.

Die etwa noch notwendigen Ergänzungen der genannten Verordnung, wie z. B. Ausdehnung der Verordnung auf alle Gewerbe und Betriebe mit weniger als 20 Arbeitnehmern, bitten wir sofort zum Gegenstand einer mündlichen Verhandlung mit den Spitzengewerkschaften machen zu lassen. In dieser Besprechung wäre auch die Frage zu klären, in welcher Weise Rindlungen, die innerhalb der in der Verordnung vorgesehenen Fristen erfolgen, bis zur endgültigen Entscheidung der Demobilisierungsbehörden rechtlich unwirksam gemacht werden können.

Der furchtbare Ernst der Lage gebietet, keinen Tag zu verschwenden, um das hier vorgeschlagene Vorgehen zu verwirklichen. Ein beschleunigtes Eingreifen ist um so leichter, als die Verordnung vom November 1920 im Prinzip bereits den hier gemachten Vorschlägen entspricht.“

Fünzfachfacher Lohnsteuerabzug

Berlin, 22. August. (Eigener Bericht.) Die fortgeschreitende Geldentwertung hat die Ermäßigungen für das Existenzminimum und die Werbungskosten bei der Lohnsteuer fast wertlos gemacht, so daß der tatsächliche Steuerfuß sich immer mehr der oberen Grenze von 10 Prozent annäherte. Eine Neuregelung der Ermäßigungsätze war deshalb dringend erforderlich. Der Steueranführer des Reichstages hat in seiner Sitzung vom 22. August die Neuregelung vorgenommen. Es herrschte allgemeine Liebererinstimmung, daß man die wahrheitsgemäße Lohnentwertung im September nicht voraussehen könne, und daß die Anpassung der Ermäßigungen sich auf die bisher eingetretene Lohnhöhe beschränken müsse. Von diesem Gesichtspunkte aus kam der Ausschuss zu einer Verkünftschnajachung der bisherigen Ermäßigungsätze.

Der Steuerbeitrag von 10 Prozent des Arbeitslohns ermäßigt sich also:

1. für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich um 300 000 M., wöchentlich um 77 200 M.;
2. für jedes Kind monatlich um 2 400 000 M., wöchentlich um 576 000 M.;
3. für Werbungskosten monatlich um 3 Millionen Mark, wöchentlich um 720 000 M.

Für eine Familie mit zwei Kindern beträgt also das steuerfreie Einkommen monatlich 86 200 000 M., wöchentlich 20 264 000 M. Die Belastung durch die Steuer bei einem Spitzewochenlohn von 86,5 Millionen Mark beträgt demnach bei einer Familie mit zwei Kindern rund 4 Prozent.

Die sozialdemokratischen Vertreter regten ferner an, daß die nächste Festsetzung der Ermäßigung bereits Mitte September erfolgen solle, wenn die Geldentwertung weiter fortschreiten sollte.

Die Vertreter der Landwirtschaft im Steueranführer beantragten die Beratung über die Ermäßigungen der Lohnsteuer zu einem Angriff gegen die erst kürzlich verabschiedeten Steuererlässe. Mit entschiedenen Worten wandte sich Genosse Herz gegen dieses Treiben. Er forderte von der Regierung erneut, mit aller Strenge die neuen Steuern rückwirklos einzutreiben und den ganzen Druck der Staatsautorität dahinter zu setzen. Seine energische Abwehr war nicht wirkungslos. Herr Derold vom Zentrum, der sich anfangs an dem Generalangriff gegen die neuen Steuererlässe beteiligte, wachte sich plötzlich als der eifrigste Befürworter der in Kraft getretenen steuerlichen Maßnahmen hinustellen.

Der Widerstand der Steuerhuten

Raum sind die neuen Steuern beschlossen, da kommen auch schon die Vertreter der Wirtschaftskreise mit der Erklärung: Wir können die neuen Steuern nicht tragen! Bis hinein in die Deutsche Volkspartei scheint man eingesehen zu haben, welches Verhängnis es wäre, wenn die Steuerhuten mit ihrem Widerstand wieder Erfolg hätten. Die Zeit weilt darauf hin, daß die Steuererlässe mit einer in Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen worden seien, und zwar unter aktiver Beteiligung an der Ausarbeitung von Vertretern aller Wirtschaftszweige, einschließlich der Landwirtschaft. Der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Hugo Wendel sich für entschieden gegen den demokratischen Abgeordneten Sothlein, der es auch wieder fertig bringt, im West-Ühr-Abendblatt sein Sprüchlein von der Substanzzerhaltung zu beten. Hugo sagt dabei, man dürfe nicht Halt machen vor den Schwierigkeiten, die sich der wirtschaftende Teil des Volkes im Vorteil gegenüber den Lohnempfängern und Freibeisoldeten habe behaupten oder erwerben können. Wollte der Welt seine Existenz retten, so habe er große Opfer nicht nur für den Augenblick, sondern voraussichtlich für eine lange Dauer zu bringen.

Die Herrschaften wissen, daß es jetzt umsonst geht, und sie treten daher vorläufig dafür ein, daß wirklich der Welt zu Opfern gezwungen wird. Wie lange die Herren von der Deutschen Volkspartei an diesem Standpunkt festhalten werden, muß man abwarten. Nach den bisherigen Erfahrungen ist zu befürchten, daß sie über kurz oder lang wieder umschwanken, wenn sie erst einmal von dem hinter ihnen stehenden Großkapitalisten entsprechend bearbeitet worden sind.

Die Sabotage der Reichsbank

Seit langem sind sich die Sachverständigen darüber einig, daß die Reichsbank möglichst zu wertbeständigen Krediten übergeben muß, wenn dem Geld unseres Geldwesens entgegengearbeitet werden soll. Die Reichsbank gibt nun allerdings jetzt wertbeständige Kredite. Sie befehligt Wechsel unter der Bedingung, daß der Wechselschuldner vier Fünftel der laut Dollarkurs eingetretenen Geldentwertung auf sich nimmt, das heißt also, daß er entsprechend mehr Papiergeld zurückgibt, als er bekommen hat. Bei dem Steigen des Marktkurses hat der Schuldner aber seinen Vorteil, sondern er muß die Papiergeldsumme unvermindert zurückzahlen. Der Disfont von Wechseln findet unter den üblichen Bedingungen noch in reiner Papiermark statt. Unter diesen Umständen haben die wertbeständigen Kredite der Reichsbank für die Reform unseres Geldwesens so gut wie gar keinen Wert, und das Berliner Tagesblatt hat durchaus recht, wenn es hier von einer Sabotage gegen die wertbeständige Kreditgewährung spricht.

Drückt die Fäuste nieder!

Von Artur Grippien

„In den bürgerlichen Revolutionen war Mutterzorn, Terror, politischer Mord die unentbehrliche Waffe in der Hand der aufsteigenden Klasse. Die proletarische Revolution bedarf für ihre Ziele keines Terrors; sie haßt und verabscheut den Menschenmord. Sie bedarf dieser Kampfmittel nicht, weil sie nicht Individuen, sondern Institutionen bekämpft, weil sie nicht mit naiven Illusionen in die Arena tritt, deren Enttäuschung sie blutig zu rächen hätte. Sie ist kein verzweifelter Versuch einer Minderheit, die Welt mit Gewalt nach ihrem Ideal zu modeln, sondern die Aktion der großen Millionenmasse des Volkes, die berufen ist, die geschichtliche Mission zu erfüllen und die geschichtliche Notwendigkeit in Wirklichkeit umzusetzen.“

Diese Sätze sind dem Programm des Spartakusbundes entnommen, dem geistigen Produkt vor allem Rosa Luxemburgs. Jeder Sozialdemokrat unterschreibt diese Worte.

Der Spartakusbund hat auf Befehl von Moskau sein Programm verbrannt, den Namen Spartakusbund ausgetilgt. Denn, so diffidierte Moskau, die Namen aller sozialistischen Parteien seien zu vertilgen, weil alle diese Parteien verrät hätten. In der ganzen Welt dürfte es nur eine kommunistische Partei geben. Damit war der Spartakusbund erledigt.

Die bolschewistischen Kommunisten bekennen sich jetzt zum Moskauer Evangelium, ihre Führer bringen die Anwendung aller Mittel gegen andre. Von der Lüge, der List und der Schlaueit bis zur rohen Gewalt und zum blutigsten Terror.

Der letzte Generalstreik, den die bolschewistischen Führer für Deutschland befohlen hatten, sollte einer kommunistischen Minderheit alle Macht in die Hände spielen. So gar die Bauern sollten mit Gewalt nach dem bolschewistischen Ideal gemobelt und in die Regierung geprügelt werden. Nur zu viele sind dieser naiven Illusion zum Opfer gefallen. Jetzt, nach dem unermesslichen Fehlschlag, werden die enttäuschten kommunistischen Arbeiter von ihren bolschewistischen Führern zur Rache an den eigenen Klassengenossen aufgebeizt.

So erklärte sich der kommunistische Reichstagsabgeordnete Kemmele in der von Bolschewisten und Faschisten gemeinsam abgehaltenen Versammlung in Stuttgart zu gleicher Zeit bereit, mit den Mördern von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zusammenzugehen und Sozialdemokraten am Galgen aufzuhängen. Der kommunistische Redakteur Thalheimer treibt in der roten Fahne eine dauernde niederträchtige Hege gegen die Sozialdemokratie. Am 16. August a. V. warnte er die Sozialdemokratie, sich „zu weit“ vorzugeworfen. Solche „Warnungen“, solche direkte und indirekte Aufforderungen an kommunistische Arbeiter, Rache an Proletariats und deren Vertretern zu üben, die nichts anderes verborgen haben, als daß sie durch ihre Vernunft vor dem Reinfall auf naive bolschewistische Illusionen bewahrt wurden, wirken sich furchtbar aus. Nur ein kleiner Teil jener für die Arbeiter beschämenden und die proletarische Bewegung schändenden Beschimpfungen, Bedrohungen und Mißhandlungen nichtkommunistischer Arbeiter in den Betrieben, auf den Straßen, in Versammlungen und in Sitzungen, sind durch den Vorwärts allgemein bekanntgeworden.

Die bolschewistische Gewalthege findet ihresgleichen nur noch in der faschistischen Mordhege gegen Sozialdemokraten. Den Kampf gegen die Sozialdemokratie bezeichnete in der erwähnten Stuttgarter Versammlung der Faschistenführer Kaltenböck als ein gemeinsames Kampfziel der mit den Kommunisten vereinigten Faschisten.

Wie die Deutschvölkischen bezeichnen auch die Kommunisten den neuen Kanzler Stresemann als Günstling Voinaroffs, als Kapitulationskanzler mit nicht genügend nationalem Empfinden, und als Schwächling, weil er nicht bereit ist, eine außenpolitische Katastrophenpolitik bis zum Krieg gegen Frankreich durchzuführen. Als gäbe es nicht schon übergenug Mord und Brand und Verdrückung.

Selbst wo die Bolschewisten sich bereit erklärt haben, eine Arbeiterregierung zu unterstützen, wie in Sachsen, denken sie nicht daran, ihr Wort zu halten. Jeder vernünftige Mensch wird Blünderungen ablehnen, durch die sich bestenfalls einzelne vorübergehend bereichern können, durch die aber die Allgemeinheit dauernd geschädigt wird. Weil nun die Leipziger Polizei gezwungen war, gegen Blünderungen auf dem Lande einzuwirken, beschimpft die rote Fahne vom 19. August den Genossen Fleißner, der Polizeipräsident in Leipzig ist, und die tschechische Regierung: „Fleißner kämpft gegen den Hunger — indem er die Brotwucherer beschützt... Will die Zeigner-Regierung im Dienste der Wucherer gegen die hungernden Arbeiter vorgehen, so werden die Arbeiter mit ihr brechen.“ Man vergegenwärtige sich die Ungleichheit dieser Verleumdung der führenden Zeitung einer Arbeiterpartei gegen Vertreter einer anderen Arbeiterpartei, die in der Behauptung liegt, daß Sozialdemokraten im Dienste der Wucherer (!) gegen hungernde Arbeiter vorgehen. Und solche Verleumdung wollen Führer und Vorbilder des Proletariats und Bundesgenossen sein. Noch hat jede von Bolschewisten kommandierte Aktion

Zimmerer.
 Freitag den 24. August, abends 8 1/2 Uhr
 im Restaurant zum Zerstörer, Hauptstraße 10
Delegierten-Versammlung
 des Schlichterverbandes.

Volkswohl-Theater-Lichtspiele
 Ostra-Allee - Eingang Trabantenengasse
 Ab Donnerstag den 23. August
 Das große Doppel-Programm - 2 Krastaufführungen

Madelaine
 Sittendrama aus dem modernen Leben.

FATTY in seiner **FATTY**
 neuen Barocke

Vampire von New York
 4. und letzter Teil.
 Der Kampf mit dem Buekligen.

Linckesches Bad.
 Freitag den 24. August
Großes Parkkonzert
 ausgeführt vom Orchester des Linckeschen Bades.
 7.30 Uhr.
 Der Gesamtvorstand.

Ball-Anzeiger
 für Freitag den 24. August
Bürgergarten Lübecker Straße 10
 Straßenbahn-Linien 7, 20, 22.
 Moderne Hallmusik.

Eldorado Steinstraße, Str. 1, 5, 12, 17, 18, 19, 20
 1. Rang: Wein-Abteilung!
 Höhlenkaffe - Tanz - Musikband.

Paradiesgarten Dresdens schönste Tanzstätte.
 Wohltätigkeitsball.

Walzkes Tanzpalast Der beliebte
 Leipziger Straße
 Minen 19 u. 15
 Chemnitz Str. 107. Straßenbahn 1, 15, 22
 Neue Dekoration.

Westend Erstklass. Kapelle.
 Sonntag, Mittwoch, Freitag.

Dauerwäsche
E. J. Nicolai
 Frauenstraße 6
 gegenüber Kiepertwein.

Gaschhof Niederwartha
 Neu renovierter Saal für Vereine und Gesellschaften zu vergeben. - Anmeldungen rechtsseitig.

Königshof-Theater
 Die 31. Was. Mat. Komteffe Didi. Operette
 abends 8 Uhr.

Mensch, ärgere Dich nicht
 mit stumpfen Scheren, Rasiermessern und dergleichen. - Weißt Du nicht, daß die Dampfschleifer und Solinger Stahlwarenfabrik von Max Herrfurth, Gr. Brüdergasse 43, denartige Gegenstände wieder kostenlos in Schuß bringt, ganz gleich, ob dort gekauft oder nicht? (10127)
 Seit 50 Jahren nur Gr. Brüdergasse 43

Die Kette klirrt

Das Schicksal des Mannes, der fremde Schuld auf sich nimmt und büßt, wird in geradezu meisterhafter Weise in diesem Film behandelt. Bei jedem Schritt ins Leben hört er das Klirren der unsichtbaren Kette, die eine Frau ihm aufgebürdet und die er mit sich schleppen muß, bis wieder eine Frau die Fesseln sprengt. Die Vorfürungen beginnen morgen.

U.T. Lichtspiele

Standuhren
 sehr große Auswahl, besonders preiswert.
 Glasuhren, Armbanduhr, solide Dienstuhren, Wand- u. Küchenuhren, Schmuckuhren, Tafelbestecke

Kern
 Friesengasse 1, Landhaus-, Moritzstraße.
 Für Gold- u. Silbergegenstände zahlr. höchste Preise.

Junge Bertoldin
 Isart 14/15, 10604
 Neustädter Hallen,
 Stand 110-114.

Neu!
08, Feldstecher
 und andere
Prismengläser
 sowie Photoapparate
 erster Firmen kauf!
Frankenthal
 Steinstr. 11, 1.
 10-12 und 2-5 Uhr.

Neu!
 1 u. 2 Million W.
 jahle ist für
 tridertele
Sprechapparate
 mit 2 Richter bis
 1 Million W. sowie
 auch alle andern
 Musikinstrumente.
Tappert
 Wettinerstr. 24.

Gold, Silber, Platin
 Uhren, Ketten, Ringe,
 Bestecke, Zahn-
 gebisse, Münzen
 Uhrmacher
M. Radonowicz
 Ostra-Allee 8

jünger. Elektrotechniker
 mit etwa 3-jähriger Praxis in Konstruktion von
 Schaltungen. Schriftliche Angebote an die
 Direktion der staatlichen Elektrotechnischen
 Versuchsanstalt 24.

Gegen die Teuerung
 können sich alle diejenigen fühlbar schützen,
 die ihre Garderobe nur bei

27 J. Pimslor, Dresden 27
 Landhausstraße
 nicht d. Pimslors Platz, städt. Straßenbahn-
 kafen. Schick und preiswert! (10212)
Hochmod. Schlüpfer, Eleg. Anzüge
Breeches und Stoffosen.
 Angelegte Gegenstände werden nach
 persönlicher Vereinbarung aufbewahrt.

Leder-Ausschnitt u.
Schuhbedarfs-Artikel
 kauft man gut und preiswert in
 Dresden-A., 52 Am See 52, Ecke Klein-
 Straße: Eißtau, Keffelsdorfer, Ecke Keffel-
 wiser Str.

Emil Göbel, Lederhandlung.

Brillanten
 Platin-Gold-Silber-Zähne
 Gegenstände und Bruch stufen

Drillich & Co.
 Sandbergstraße 24
 24 Amalienstraße 24
 -Hotel Amalienhof- Telefon 15084
 Distr. 10. (Einkaufsträume
 Vorkaufsträume tragen wir. 1186)

100000 W.
 jahle ist für abge-
 richte u. pr. von
Schallplatten
Tappert
 Wettinerstraße 24.

Alte Treffen
 u. Uniformstoffe
 von Willh. Dr. Dr.
 Giesbalm, Weg u.
 am Neumarkt
Max Haupt
 Bühlstraße 12, II.

Edelmetall
 Goldbruch - Silberbruch - Gebisse
 Platin - Zähne - Uhren - Schmuck-
 sachen - Bestecke - Barren u. Double
 - kauft täglich

Adolf Zimmerring
 Pirnaische Straße 20
 Strengste Diskretion - Luxusgegenstände
 Besten Absatz für Händler und Privat
 Goldschmiedemeister und Privat
 Kauft auch Meißner Porzellan- und Kristallware.

Verkauf nur an Wiederverkäufer

Curt Arndt, Wäsche - Trikotagen - Baumwoll-
 waren-Großhandlung, Schöberggasse 2 - Tel. 18 002

Bruno Barthel, Walsenhaustraße 30 -
 Berufs- und Sportkleidung

Bernstein & Co.
 Frauenstraße 12, I.
 Webwarenzeugnisse
 Tel. 19160

D. Gleicher & Co.
 Leinen-, Woll- und Baumwollwaren-Großhandlung
 Amalienstraße 9 - Telefon 23 731

Gebrüder Gauger, Dresden-N. 6
 Obergarten 10 - - - - - Telefon 10 148
Textil-Grosso-Vertrieb
 Zephir, Züchen, Kinder-Schotten, Blusenfanelle,
 Reinleinen, größere Posten vorrätig

Rudolf Holtsch jr., Viktorstraße 19
 Webwaren-Großhandlung und -Ausrüstung

Jacoby & Sohn, Frauenstraße 7 - Webwaren-
 Großhandlung, Wäsche- und Schürzenfabrik

Georg Jacoby, Kurz-, Weiß-, Wollwaren-Groß-
 handlung - Dresden, Altmarkt 19

Reserviert

Katz & Leiser
 Reibbahnstraße 26 - Tuche und Scherker-Artikel

D. Mayersohn, Wilsdruffer Straße 21
 Kurz-, Galanterie-, Leder- und Stahlwaren-Großhandlung

Dresdner Textil-Großhandel
Semmel & Weiß
 Textilwaren-Großhandlung
 Dresden-A., Schössergasse 2, III. Tel. 13571

Gebr. Hinzelmann
 Dresden, Johannstr. 21 - Telefon 13 255
 Seidenstoffe - Seidenbänder
 Samte - Schweizer Artikel
 Export

Geschäftliche Rundschau
 und Dampfschiff-Dauerfahrplan
 Ohne Gewähr! (Mastschutz) Ohne Gewähr

Gültig vom 19. Mai bis mit 18. August 1923.

Ab Dresden: 6.00 (bis Leitmeritz), 8.00 (bis Aue), 9.00 (bis 10. Juni nur Sonn- und festtags, Pflanzwoche und ab 17. Juni täglich bis Schandau), 10.00 (bis Topkowitz, Sonn- und festtags bis Aue), 11.00 (bis Schmilka), 12.15 (bis Bodenbach), 1.30 (bis Pillnitz), 2.00 (bis Rathen), 2.30 (bis Schandau), 3.00, 3.30, 4.00, 4.30, 5.00 (bis Pirna), 5.45, 7.30 (bis Pirna).

* Nur Sonn- und festtags.
 + Nur Sonn- und festtags, bedarfsweise bis Pillnitz.

Ab Dresden: 7.30 (bis Strahlitz), 10.00, 11.00 (bis Riesa, nur Sonn- und festtags bis Strahlitz), 1.30, 2.00 (bis Strahlitz, nur Sonn- und festtags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends bis Mühlberg), 4.00 (bis Riesa), 7.30.

* Nur Sonn- und festtags bis Meissen.

Franz Pokorny
 Dresden-A., Wettinerstraße 14
 Telegramm-Adresse: Textilkokorny - Fernsprecher: 17515
Baumwollwaren - Großhandlung
 - Eigene Ausrüstung -

Wäschefabrik Hugo Nathanson
 Palmstraße 1 DRESDEN-A. Palmstraße 1
 Damenhemden - Beinkleider - Prinzessröcke

Schade & Lohmann
 Tuche, Engros u. Versand, Moritzstraße 21

Pilugheil & Adler
 Baumwollwaren - Großhandlung
 Webergasse 25

Hans Geller
 Grunzer Straße

Dresden-A.
 Ecke Albrechtstraße
Strumpfwaren
 EXPORT
 Geschäftszeit 9 bis 4 Uhr

Kein Verkauf an Private

Inserate haben großen Erfolg in der **Dresdner Volkszeitung**

S. Milgraum, Dresden-A. I
 Cranachstraße 1 - - - - - Telefon 28 333

Putztücher mit und ohne Einwebung
Handtücher mit Einwebung
Seneuertücher mit Zwirnkette

Otto Pretsch, G. m. b. H.
 Entlötungswerk, Kleine Plauensche Gasse 45/47

Hermann Rosenberger
 Dresden-A., Moritzstraße 1, I.
 Lederwaren, Galanterie- u. Spielwaren-Grossgeschäft

Rosenhein & Bieber, Wettinerstraße 2
 Manufakturwaren-Großhandlung

Spinn- u. Webwaren-Gesellschaft
 m. b. H., Waipurgstraße 2, am Ferdinandsplatz,
 Telefon 11 173 - Baumwollwaren aller Art - Engros-
 Fabrikation - Export

S. Schärf, Christianstraße 36 - Tel. 14108
 en gros Textilwaren und Trikotagen en gros
 Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer
 Lagerbesuch stets lohnend

M. Schlesinger
 Seidenwaren für die künstl. Blumen- und Blätter-Fabrikation
 Reibbahnstraße 19

Bruno Wilde
 Inh.: Arno Lehmann
 Dresden - Tuchgrossversand - Trompeterstraße 14

Dresdner Chronik

Schöne Seelen

Zum Hakenkreuz sprach der Schwelmer:
Wir haben uns beide bisher gemieden,
Dabei sind wir im tiefsten Wesen
Doch eigentlich gar nicht so sehr verschieden.
Rein Licht beginnt erst recht zu funkeln,
Wenn sich die Hirne der Menschen verdunkeln.
Und auch du gehst in der Dunkelheit,
Du drängst inmitten unklarer Wörter
An den Wänden der kümmerigen, stillen Dörfer,
Die eigentlich andere Wesen geweiht.
Wir führen die Menschen zu Tusch und Empörung,
Wir sind die Symbole für Krieg und Zerstörung.
Es ist uns beiden der Haß gemeinsam
Gegen Frieden und Demokratie.
Mit Haken und Klauen bekämpfen wir sie —
Wer warum kämpfen wir immer noch einseitig?
Was wollen wir jeder für sich stopfen?
Ich seh' es seit langem mit tiefem Schmerz.
Ein Bündnis wird unsre Kraft verdoppeln:
Drum reich' mir die Hand, Bruderherz!

Das Hakenkreuz dehnte sich gleich einem Kraken
Und schlug begeistert mit allen vier Armen
In die dargebotenen Haken ein:
„Ja, laß uns beide Brüder sein!
Die Revolution! Weltrevolution!
Heil Ludendorff! Heil Sobelsohn!
Getrennt marschieren, gemeinsam schlagen!
So können wir schon in kurzer Frist
Die Republik zu Grabe tragen!
Dann werden wir beide emporgeschikt,
Und siegreich blühen sich nach und fern
Das Hakenkreuz und der Schwelmer!“
Was noch geschieht, darüber mein' ich
Werden wir schließlich auch noch einig!
So wurde der edle Bund geschlossen,
Zeitdem sind beide Kampfgesossen,
Zum Schutzheil'gen aber, wie man erzählt,
Haben sie Schlageter gewählt.

Peter Michel

Die Bekämpfung der Ranne

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz schreibt: Vor einiger Zeit lief eine Mitteilung durch die Zeitungen, laut der die Rannengefährdung für Sachsen als überwunden gelten könne. Diese Auffassung könnte für die Waldungen des Niederlands verhängnisvolle Folgen haben. Die Plage kann als abgelaufen nur für die bisherigen Hauptstrahgebiete der Zittauer Gegend und der Sächsischen Schweiz bezeichnet werden. Da hier die Ranne nach ihrem dreijährigen, die Wälder verwüstenden Zuge nunmehr der endlich einsetzenden Wipfelkrankheit zum Opfer gefallen ist. Diese Krankheit unter den Nadeln tritt nach allen bisherigen Beobachtungen leider immer erst dann ein, wenn nach ungeheurer Massenvermehrung eine gewisse Entartung eingetreten ist, die offenbar die Voraussetzung für die Entstehung und rasche vernichtende Weiterverbreitung unter den Nadeln ist.

Die Gefahr besteht durchaus noch, daß die weitere Entwicklung der Ranne im Niederland genau denselben Verlauf nimmt wie in den bisherigen Rodstrahgebieten, das heißt, daß das nächste Jahr bei günstigen Witterungsverhältnissen an vielen Orten ein Hauptstrahjahr werden kann, dem im übernächsten Jahr in den bereits nicht gestressten Beständen ein Nachstrah folgt, der in den durch den vorausgegangenen Lichtstrah bereits geschwächten Beständen genau wie in der Sächsischen Schweiz noch verheerenden Schaden anrichten kann, ehe die Wipfelkrankheit die Ranne vollständig aufreißt.

Es gilt daher jetzt im Niederlande alle Kräfte aufzubieten, um die weiblichen Falter vor und bei der Eiablage zu vernichten. Bei der ungünstigen Frühjahr- und Vorkommerwitterung wird es im Niederland kaum zu so ausgesprochenem Falterflug wie im Vorjahre kommen, da ausgebreitete Massenüberflüge aus den bisherigen Hauptstrahgebieten ausbleiben werden. Man darf sich aber dadurch nicht in falsche Sicherheit wiegen lassen. Infolge der anhaltend feuchten und regnerischen Witterung hat sich der Flug in diesem Jahre verspätet und wird sich außerdem bei der sehr ungleichen Entwicklung der Nadeln über eine längere Zeit erstrecken. Auch die jetzigen Nadeln Ähren und Nadeln tragen dazu bei, die Befruchtung und Eiablage zu verzögern. Diese für die Bekämpfung der Ranne sehr günstigen Umstände sind mit möglicher Ausdauer auszunutzen und Tag für Tag die Waldungen gründlich abzusuchen, um die diesmal meist an Ort und Stelle ausfrierenden weiblichen Falter möglichst vor der Eiablage zu vernichten. Wenn dabei die Tagesausbeute vermühtlich nicht so groß ausfällt wie im Vorjahre bei den damaligen Massenüberflügen, so ist dieses ausdauernde Sammeln der weiblichen Falter sofort nach dem Ausschleppen hoch von gedreht und entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Plage im nächsten Jahr.

Allen Freunden unres Waldes, der, ganz abgesehen von seinem zur Zeit kaum hoch genug eingeschätzten volkswirtschaftlichen Wert, jährlich Hunderttausenden Erholung bietet, wird daher nochmals auf das Wichtigste an das Herz gelegt, bei der Rannenbekämpfung durch das Sammeln und Vernichten von Nadeln, Puppen und Faltern nach Kräften mitzuwirken.

Aus unserm Leserkreis wird uns mitgeteilt, daß die Ranne auch im Poienwald und in der Dippoldiswaldaer Heide immer stärker auftritt. Die Bewohner dieser Gegend haben den Eindruck, daß die dort zuständigen Forstverwaltungen recht wenig zur Abwehr der Gefahr tun. Naturfreunde, Schulen, Vereine würden sich sicher auch dort gern zur Verfügung stellen, um die Gefahr zu bekämpfen, die nicht nur eine Gefahr für die augenblicklich besagten Wälder, sondern in weiterer Folge auch für die jetzt noch verschont gebliebenen Waldungen Sachsens ist.

Kriegerfürsorge

Das Bezirksamt für Kriegerfürsorge in der Amtshauptmannschaft Dresden, A. überfenbei und den nachstehenden kurzen Auszug aus seinem Tätigkeitsbericht für das Rechnungsjahr 1922:

Das örtliche Gebiet des Bezirksamtes umfaßt sämtliche Stadt- und Landgemeinden des Verwaltungsbereichs der Amtshauptmannschaft Dresden-Altkönig sowie die Stadt Freital. Als beratende und beschließende Organe haben dem Bezirksamt je ein Beirat, Arbeitsausschuß und Jugendfürsorgeausschuß zur Seite.

Die Zahl der in Fürsorge des Bezirksamtes stehenden Kriegsschädigten ist auf 9100 Leichtbeschädigte und 600 Schwerbeschädigte gestiegen. Während die Arbeitsfürsorge für die Schwerbeschädigten von der beim Landesamt für Kriegerfürsorge befindlichen Hauptabteilung für Schwerbeschädigtenfürsorge (früheres Kreisamt) durchgeführt wurde, war die Arbeitsvermittlung für Leichtbeschädigte den im Bezirke bestehenden Arbeitsnachweisen überlassen. Umschulungen von Schwerbeschädigten haben nicht mehr stattgefunden. Die Zahl von neuen Anstellungen unter Zuhilfenahme der Rentenabfindungen ist mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschafslage zurückgegangen. Da den Kriegsschädigten nach den Bestimmungen des R.-A.-G. ein Rechtsanspruch auf Gewährung von Heilbehandlung zusteht und diese Heilfürsorge von den Versorgungsbehörden und Krankenkassen durchgeführt wird, hatte das Bezirksamt nur Unterbringungen in Erholungsheimen zu übernehmen; außerdem hat es zur Befreiung von Anstellungsgefahren in mehreren Fällen Betten beschafft. In Krankheitsfällen und bei Unterbringung in Kuranstalten mußte das Bezirksamt mit Rücksicht auf den niedrigen Gehalt des Krankengeldes meist mit tausenden Geldbeiträgen unterstützen eingreifen; was besonders bei längerer Krankheitsdauer erforderlich war. Außer Vorunterstützungen wurden u. a. folgende Sachen kostenfrei abgegeben: Schmirntücher, Kopfen, Unterhosen, Socken, Socken, Anzüge. Soweit eine Kostlage vorlag, sind auch die Familien der Schwerbeschädigten vom Bezirksamt betreut worden, was sich besonders bei Unterbringung von Kriegsschädigten in Kur- und Heilanstalten und bei Krankheiten der Ehefrau und Kinder notwendig machte. Außerdem wurden an Kriegsschädigte Darlehen zur Gründung einer neuen oder zur Erhaltung einer noch nicht genügend gesicherten Lebensstellung gewährt.

Auch die Zahl der Kriegerhinterbliebenen hat im Laufe des Rechnungsjahres 1922 zugenommen; es wurden 1400 Kriegerwitwen, 1800 Kriegerheiratsfrauen, 90 Kriegerwaisen und 200 Kriegereltern betreut. Zwecks Arbeitsvermittlung für Kriegerhinterbliebene wurde mit den Arbeitsnachweisen des Bezirkes Hand in Hand gearbeitet, so daß es gelang, eine verhältnismäßig große Anzahl von Witwen in Arbeitsstellen unterzubringen. Einzelne Witwen wurden für die Wirtschaft oder Kartonnagenarbeit ausgebildet. In der Kriegerhinterbliebenenfürsorge hatte die Gesundheitsfürsorge einen weiteren Raum der Tätigkeit eingenommen. Soweit der Fürsorgezweck dies erforderlich hielt, wurden Witwen untergebracht in folgenden Heilstätten: Bad Augustusbad, Erholungsheim Schloß Eßtra, Bad Eßtra, Erholungsheim Eickgraben, Bad Schmiedwitz, Lungenschutzhütte Chemnitz-Bozna, Lungenschutzhütte Pöschelitz. Für allgemeine Erkrankungen hand den Kriegerhinterbliebenen auf Grund des zwischen dem Bezirksamt, der Krankenkassenvereinigung und dem Rassenarbeitsverein abgeschlossenen Vertrages kostenfreie ärztliche Behandlung und Bezug von Arznei zur Verfügung. Geldbeiträge wurden zur Beschaffung von Stärkungsmitteln und zur Durchführung von Nach- und Nachkurzen bewilligt. Außer allgemeinen Vorunterstützungen wurden folgende Sachen kostenfrei abgegeben: Schuhe, Strümpfe, Kleider, Socken, Bettwäsche, Konfirmationsanzüge, Schwärzer usw. Auch mehreren Kriegerwitwen wurden zu den oben in der Kriegsschädigtenfürsorge angeführten Zwecken Darlehen gewährt.

Zur Durchführung der Jugendfürsorge hand dem Bezirksamt ein Jugendausflug zur Seite, der sich hauptsächlich mit Fragen der Gesundheits- und Berufsfürsorge beschäftigte. Erholungsbedürftige Kriegerwaisen wurden untergebracht in Obersiebenthan, Nierenstein, Kömmeren, Hintergerdorff, Ringenberg, Biel auf Rügen, Eickgraben, Daus in der Schweiz, Chemnitz-Bozna, Schmiedwitz, Eßtra und Colbat Rosen; die Kosten für die Unterbringung trug das Bezirksamt. Die Unterbringungsbauer betrug je nach der Art der Krankheit 6 bis 18 Wochen. Die Erholungs- und Kurkosten wurden in fast sämtlichen Fällen vom Arzt als gut bezeichnet. Außerdem wurden Unterbringungen bewilligt zur Hebung sonstiger chronischer Erkrankungen. Die Berufsfürsorge wurde nur im engen Einvernehmen mit den bei den Arbeitsnachweisen bestehenden Berufsberatungstellen durchgeführt. Den zur Schuleinführung gekommenen Kindern wurden, soweit eine Notlage vorlag, allgemeine Einweisungsbeträge und besondere Berufseinführungsbeträge bewilligt; außerdem wurden den Kindern, die einem gelerntem Berufe angeführt wurden, besondere Beiträge zur Anschaffung von Handwerkszeug, Lernmittel usw. und laufende monatliche Beiträge und Ausbildungsbeiträge gewährt. In einigen Fällen mußten die Kinder vor Eintritt in den Beruf oder sogar während der Berufsausbildung in Heilstätten untergebracht werden. Auch den zur Schuleinführung gekommenen Kindern wurden Geldbeiträge bewilligt.

Außer den Kriegsschädigten und Kriegerhinterbliebenen aus dem Bezirk für 1922 hatte das Bezirksamt noch 112 Rentner, Arbeiter und dienstscheidende Wehrmachtsangehörige zu betreuen. Für sie wurden Unterbringungen aus hierfür besonders zur Verfügung gestellten Mitteln sowie aus dem Unterstützungsfonds und Dispositionsfonds bewilligt oder vermittelt.

Die Miete am 1. September

Wie wir vom Ortsbauernrat hören, ist für den 1. September 1923 mit einer Erhöhung der Miete auf jährlich etwa 3346 Grundmieten zu rechnen. Das entspricht einer monatlichen Mehrzahlung in Höhe von 2888 Grundmieten. Die Höhe steht zwar noch nicht endgültig fest, da noch die Entscheidung der Kreisbauernschaft abgewartet werden muß, jedoch wird mit einer derartigen Höhe gerechnet werden müssen. Entscheidend für diese Höhe war unter anderem insbesondere die erhebliche Steigerung der Wasserpreise. Die Bekanntmachung der endgültigen Höhe ist gegen Ende des Monats zu erwarten.

Salgenhumor

Eine schön gemalte Schmitze mit folgendem Text zielt gegenwärtig die Tür zum Betriebsratszimmer auf der Grube Gottes Segen in Oberdorf:

Die Schmitze eines gehnachten Millionärs oder der Hungerlöhn eines deutschen Arbeiters
Was ist des Lebens Herrlichkeit, wie bald ist sie entschunden!
Was nützen 10 Millionen heut, die du dir hast erkunden?
Denn Korngarine oder Fett kannst du nicht mehr kaufen,
Verhungert halb als Millionär mußt du umher jetzt laufen,
Und gehst du mal zum Bauern hin, Holz wie ein deutscher Ritter,
Kaufst und bezahlst als Millionär, die Sache wird dir bitter.
Der Bauer spricht: Mein lieber Herr, was nützt mir heut dein Geld,
Behalt dir deine Million und ich behalt mer 'n Eped.

Waffen für Bayern?

Ein merkwaardiges Waffengeschäft kam vor dem Dresdner Schöffengericht zur Verhandlung und Aburteilung. Im ersten Termin richtete sich die Anklage gegen den 28 Jahre alten Kaufmann Friedrich Wilhelm Karl Sabach und gegen den 1897 zu Reichsburg geborenen Handlungsgehilfen Walter Felix Singer, sämtlich in Dresden wohnhaft. Im Juni war erst Sabach und dann auch Singer an Glinde, dessen Vater in der Schloßstrasse eine Waffenhandlung betrieb, herangeraten, ob er nicht 100 Pistolen beschaffen könnte. Die Waffen sollten erstlich nach Bayern verschifft werden. Glinde lehnte erst ab, jedoch die Hintermänner von Sabach und Singer, gewisse Kasper und Friede, drängten auf Abbruch. Es soll sogar mit Anzeige bei der Polizei gedroht worden sein. Der Abschluß des Waffengeschäftes sollte aus Sicherheitsgründen in Grotzenheim erfolgen. Glinde sagte schließlich zu und wandte sich an den Waffenmeister im Geschäfte des Vaters, der als eigentlicher Verkäufer aufzutreten sollte. Die angeforderte Pistolen konnte Glinde nicht beschaffen. Es gelang, aber, 60 Pistolen bereitzustellen, die Glinde in der Wohnung seiner Frau aufbewahrte. Vor Abschluß des Geschäftes wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt und die Waffen beschlagnahmt. Bei Sabach und Singer wurden je eine Probestulle vorgefunden. Das Gericht verurteilte Glinde zu 6000 M., Singer zu 1500 M. und Sabach zu 500 M. Strafe.

Es wäre noch zu untersuchen, in wessen Auftrag die „Hintermänner“ handelten und ob es sich dabei tatsächlich um Waffen für Bayern, also wohl für bayerische Hillegardisten, handelte. Diese etwaigen politischen Hintermänner des Prozesses werden hoffentlich noch aufgedeckt.

Der verbotene Umgang vor Gericht

Der 28 Jahre alte Arbeiter Konrad Adam Gaez, der als Führer der radikalen revolutionären Erwerbslosen bezeichnet wird, soll am 2. August trotz behördlichem Verbote einen öffentlichen Umgang veranstaltet und zwei Tage darauf eine berittene Abteilung Wehrleute beilegt haben, indem er sie blutende genannt und weiter gesagt habe, man würde sie schon noch von ihren Weibern herunterholen. Der Angeklagte bestritt vor dem Schöffengericht jegliche Schuld. Was die Veranstaltung des öffentlichen Umanges anbelangt, so wurde der Tatbestand als erwiesen angesehen und statt der Strafbefehl ausgeworfenen zwei Wochen zehn Tage Gefängnis festgelegt, die durch die erlassene Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Wegen der Verleumdungen, die vor der Antonmarktstraße geschehen seien, sollte der Angeklagte 800 000 M. Geldstrafe bezahlen. Doch wurde hier die Schuld des Angeklagten als nicht für erwiesen erachtet und auf Freisprechung erkannt.

Wahlstrife an der Grenze

Der Polizeisekretär Alfred Samisch soll als Vorkämpfer eines Sportvereins am 2. März bei Zittau die in seiner Begleitung befindliche Fußballmannschaft zum unbefugten Grenzübertritt aufgefordert haben. Deshalb wurde ihm ein Strafbefehl über 50 000 M. und die übrigen Mitglieder ein solcher über je 10 000 M. ausgesprochen. Samisch und der größte Teil der betroffenen Fußballmannschaft beantragten gerichtliche Entscheidung. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht machte S. geltend, daß er den vorgeschriebenen Pok besitze und daß für die Mannschaft die Einreisegenehmigung der Tschechoslowakei, ein sogenannter Sammelvisumvermerk, vorlag. Am genannten Tage wollte die Mannschaft am Spiel in Reichenberg teilnehmen. Vor der Abfahrt in Zittau verweigerte ihr ein Polizeibeamter die Ausreise. Daraufhin ist S. mit der Mannschaft bei Grottau über die Grenze gegangen und abends mit der Bahn nach Zittau zurückgekehrt. Weber die deutschen noch die tschechischen Grenzbeamten haben gegen den Ueberschritt etwas anzuwenden gehabt. Daraus ergab sich, daß die in Frage kommenden Organe die gesetzlichen Bestimmungen verschleierartig auslegten. Der Vorsitzende des Gerichtes verlas zwei Auskünfte der Amtshauptmannschaft Zittau und des Polizeipräsidenten Dresden, aus denen sich ergab, daß der Zittauer Beamte, der die Abfahrt nicht genehmigte, weil keine deutsche Ausreisegenehmigung vorlag, richtig gehandelt hat. Bei dieser Sachlage mußte auf eine Verstrafung abgesehen werden. Der Wehrbeauftragte ersuchen wurde S. zu 100 000 M. Strafe verurteilt. Für die übrige Fußballmannschaft belief es das Gericht bei je 10 000 M. Strafe.

Mindergewicht bei Markenbrot. Am Sonnabend kaufte ein Einwohner der Reichstadt in der Wärderei von Schröder, Große Weisker Straße 25, auf die üblichen Marken drei Brote zum neuen Preise von 80 000 M. In Dausle 1909 er die Waage nach und stellte dabei ein recht erhebliches Mindergewicht fest. Anstatt von je 1900 Gramm wogen die drei Brote nur 1890, 1780 und 1760 Gramm. Der Käufer ging damit sofort zur Wärderei zurück, bat um Nachprüfung, dem auch entsprochen wurde und wobei das Mindergewicht erneut festgestellt wurde. Wärdemeister Schröder erklärte, es liege ein dummer Zufall vor. Einige Brote seien zu schwer ausgefallen und verhältnismäßig mit dem Gewicht von 1900 Gramm ausgefallen. Auf diese Entschuldigung antwortete der Käufer, daß der Käufer nun Nachprüfung von zehn Stück von den etwa fünfzehn im Verkaufskramen ausliegenden Broten. Dazu erklärte sich der Wärdemeister amüßig auch bereit. Er ergriff das erste beste Brot, das gleichfalls nur 1890 Gramm wog. Ein zweites auf die Waage gelegtes Brot hatte nur ein Gewicht von 1550 Gramm. Wärdemeister Schröder erklärte nur, wiege kein weiteres Brot mehr nach, da der Käufer keine amtliche Person sei. Auf die Bemerkung des Käufers, er werde Anzeige erhalten, Wärdemeister Schröder solle sich die Sachverständigen eintragen, gab dieser zur Antwort: „Das ist mir ganz egal.“ Die drei Brote wurden dann auf der Wärderei vorgelegt. Dort wurde das Mindergewicht amtlich festgestellt. Bei der Staatsanwaltschaft wurde Anzeige erstattet. Aus dem Vorfall ist ersichtlich, wie nötig auch die Nachprüfung des Gewichtes bei Verdächtigungen ist. Würde der Käufer einen Beamten der Wärdereipolizei mitgenommen haben, dann hätte die sofortige Beschlagnahme aller noch vorgefundenen mindergewichtigen Brote vorgenommen werden können.

Militärverpflichtungsgebühren. Von den Verordnungsberechtigten, die ihre Gebührnisse bei der Post selbst abgeben, können die für September fälligen Beiträge nur diejenigen auf den Postanstalten in Empfang nehmen, deren Gebührnisse bereits nach dem Abänderungsgebot zum Reichsverpflichtungsgebot umgerechnet sind. Die noch nicht nach diesem Gesetz berücksichtigten Verordnungsberechtigten erhalten auf die neuen Gebührnisse einen fünften Prozentsatz im Postschwebez, der so bemessen ist, daß sie für die jetzt ausfallende Septemberzahlung mit entschädigt werden. Ausgenommen sind hierbei nur die Fälle, in denen der Schwerezuschuß über 40 Millionen beträgt, wo also der verhältnismäßig geringfügige Beitrag überhaupt keine wesentliche Rolle spielt. Für letztgenannte Fälle erfolgt der Ausgleich mit der Oktoberzahlung.

Für Sozial- und Kleinrentner bewilligte der Rat dringlich 15 Millionen Mark, die als Unterstützungsnachschaltungen verwendet werden sollen.

Städtische Volksschüler. Vom 23. August an gelten folgende Preise: Vorschul- 90 000 M., Vorschul- 25 000 M., Schulmutter- 25 000 M., für Kinder bis 14 Jahre 15 000 M.; an Volksschulern Kosten für ein Schulmutter für Erwachsene 40 000 M., für Kinder 3000 M.

Das dänische Volkswort. Neben ten diesen andern wurden auch 28 sächsische Landstämme und Scherbrüder Kinder vom 10. Juli bis zum 10. August zur Erziehung nach Dänemark eingeladen. Die Ferienkur in dem naturgemüßlichen Lande ist allen sehr gut bekommen. Der Glinde und Leiter des gesamten dänischen Dienstes für deutsche Kinder ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete J. V. Nielsen, der voriges Jahr für diese Arbeit auch in Dresden wirkte. Dessen flugen und schlichten Manne aus dem Volk, diesem deutschen Kinderpater in Dänemark danken neben Tausenden Jüdenden auch die gegen 100 tausend Kinder aus dem Reich und die 25 sächsischen herrliche Ferienkinder. Er wie der Leiter des dänischen Landstammesbildungswesens, Reichstagsabgeordneter Direktor Mathiesen, waren bei allen großen und kleinen Festtagen mit den Kindern und den Ferienkinder zusammen. Mit dem dänischen Orchester „Har weiß Har weiß“ wurden die Kinder

Ertränken Kugeln verabschiedet. Es ist wohl auch Niemandem unbekanntes, dass in besseren Zeiten dänischen Kindern und Erwachsenen ein herabgeworfenes Willkommen in Deutschland bereiten zu können.

Sächsischer Lebensversicherungs-Jahresbericht. Die in der letzten Mittelsung über die sächsischen Jahresergebnisse veröffentlichten Zahlen betragen 26 706,48 für den 20. August, nicht für den 18. August.

Der Lebensversicherungs-Jahresbericht zeigt immer weiter. Er zeigt jetzt auf 806 000 und wird seit Montag herabgezogen. Infolgedessen verliessen immer mehr die Wägen und Sommerfrischen in der Zeit, die sie sich für die Erholung gefehlt hatten.

Kursus für Schulungszwecke. Am 3. September beginnt Dr. med. Reich einen neuen Kursus über Säuglingspflege (Montags und Donnerstags, abends 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr). Anmeldungen sind bis 31. August Hauptgärtnerstraße 28, 1., zu bewirken.

Folgen der Straßensperre. 90 Millionen Mark mußte der Staat als Verrechnungsbetrag betreiben zur Deckung des auf die Stadt entfallenden Anteils an den Anfang August bei den Straßensperren entstandenen Schäden.

Von einem Automobil umgefahren und schwer verletzt wurde am Dienstag abend auf der Rößelstraße ein 28-jähriger Mann, der sich auf dem Weg zum Bahnhof befand, als er einen Schiffsbesuch und Besichtigungen am Kopf davontrat. Die Frau wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt übergeführt.

Lebensversicherung. Am Mittwoch nachmittag wurde in seiner in der Rößelstraße gelegenen Wohnung ein 28-jähriger Mann lebenslos aufgefunden. Er hatte den Gashahn geöffnet, um sich das Leben zu nehmen, konnte aber durch Zuführung von Sauerstoff am Leben erhalten werden. Man befürchtet ihn nach der Heil- und Pflegeanstalt.

Kugelfall. In seinem in der Rößelstraße gelegenen Zimmer wurde am Mittwoch miting ein 28-jähriger Kaufmann mit Schusswunde betäubt aufgefunden. Nach 15 Minuten langem Inhalieren von Sauerstoff erwaachte er wieder zur Besinnung, worauf er nach dem Krankenhaus Johannstadt gebracht wurde.

Barverrechnung der Paketfreigebühren

Die Reichspostdirektion teilt mit: Von jetzt an sind die Freigebühren für die bei den Postämtern aufgegebenen Pakete — auch für Pakete nach dem Ausland — nicht in Freimarcken, sondern bar zu entrichten. In der Überwachungsstelle werden mit Paketen freigegebene Pakete nicht beanstandet werden. Für die bei den Postagenturen aufgegebenen Pakete werden Ausnahmen noch festgesetzt werden. Sogenannte Selbstbesitzer müssen sämtlich zur Barverrechnung der Paketgebühren übergehen.

Dresdner Umgebung

Dippoldiswalde. Am 20. August 1923 hat im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft eine Besprechung der Kreisprüfungsstelle und des Kontrollausschusses der Stadt Dippoldiswalde mit Vertretern der hiesigen Landwirtschaft und Vorstandsmitglieder des Landbundes stattgefunden, die den Zweck hatte, in den kommenden Wochen die zur Zeit äußerst knappe Versorgung der Verbraucherschicht mit Nahrungsmitteln, namentlich mit Fleisch und Kartoffeln, zu bessern. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten sich bereit, im Sinne der Verbraucherschicht auf ihre Standesgenossen einzuwirken. Folgender Aufsat ist an die Landwirtschaft ergangen:

In den letzten Wochen hat sich die Ernährungsfrage der bedürftigsten Bevölkerung wesentlich verschlechtert. Die allgemeine Lebensmittelknappheit wird vergrößert durch Mangel an Kartoffeln und Fleisch. Wir halten es für unsere Pflicht, als Erzeuger auf die Folgen des Fortbestehens dieses für weite Kreise der Verbraucherschicht untragbaren Zustandes hinzuwirken. Unschöne Erfahrungen, die unserm Volk bisher erzwungenweise erspart blieben, lassen sich nur vermeiden, wenn die Bevölkerung die Heberzeugung gewinnt, daß die Landwirtschaft der großen Notlage weiter Vorschüben nicht verhandelt gegenübersteht. Dieser Einbruch geht aber verloren, wenn man feststellen muß, daß wilde und fremde Viehhändler Schleichtrieb ausführen können, während der eingeflossene Kadaverfleisch vertrieben nach einem Stück Vieh herumkauft, aber wenn die Kadaverfleisch fehlen, solche aber fahrendweise an Kippsdorfer Hotels geliefert werden. Wir erwarten, daß jeder Erzeuger das unterläßt, was zu tun ihm schon seine Klugheit verbietet, und daß er ohne Jähzorn berechtigten und erfüllbaren Wünschen der Verbraucher entgegenkommt. Dazu gehört:

- 1. Schleichtrieb in erster Linie an bekannte und eingeflossene Schächter zur Versorgung der Bezirksbevölkerung verkauft wird.
 - 2. daß jeder unter Einschränkung des Wirtschaftsbearbeiters nach strengen Maßstäben abgibt und wenn es nur einige Pfund oder Pfennig sind.
- Dieser Aufsat ist das Ergebnis einer eingehenden Aussprache zwischen Vertretern der Behörden, der Landwirtschaft und der Verbraucher des Bezirks. Wir erwarten von den Angehörigen aller Berufsstände, daß sie im Bestreben gegenseitigen Entgegenkommens alles vermeiden, was zu einer Verschärfung der gespannten Lage beitragen könnte, und daß sich jeder bei auf ihm lastenden Verantwortung bewußt bleibt, wenn er die gegenwärtige Krise überwinden helfen kann und es doch nicht tut. Landbund Dippoldiswalde.
- Es ist zu hoffen, daß dieser Aufsat seine Wirkung nicht verfehlen möge, obwohl die bisherigen Erfahrungen mit der Bauernschaft ja nicht gerade erfreulich waren.

Aus dem Bartelstein

4. Unterbezirk

Dresden-N., Gruppe 1-6 und Waldschlösschen. Morgen Freitag, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Cappelstraße 12, 1. Etage, Parteiverammlung. Genosse Landtagsabgeordneter Wedel spricht über: Der Landtag und seine Arbeiten. Volkswirtschaftliche Erscheinungen werden erörtert.

Gruppe 4. Die gestern angekündigte Gruppenführung fällt zugunsten der Jugendheimversammlung aus. Wir bitten die Genossen und Genossinnen dies zu beachten und vollständig in der Mitgliederversammlung zu erscheinen.

Gruppe 6. Heute Donnerstag, 7 1/2 Uhr, in der Schule Mitgliederversammlung. Referent: Genosse Dr. Sachs: Die innere politische Lage.

Bezirk Trandeburg. Morgen Freitag, 8 Uhr, im Vergleichsmittelpunkt Mitgliederversammlung. Genosse Landtagsabgeordneter Dr. Sachs spricht über: Partei und große Koalition.

5. Unterbezirk

Jungsozialistischer Kreis. Sonnabend, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 1. Freitag abends 7 Uhr, Zusammenkunft der Beitragsläufer beim Genossen Wente.

Gruppe 8. Freitag abends 8 Uhr, im Hausmannsberg Bergarbeiter Gruppenversammlung.

6. Unterbezirk

Gruppe Witten. Sonnabend den 25. August, abends 8 Uhr, im Jugendheim Volkswirtschaftlicher Anstalten: Vorkurs, ein Lebensbild. Musik, Regitation, Vortrag. Genosse Rahmig.

Jungsozialistischer Kreis. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Zusammenkunft im Jugendheim, Wilschstraße 9, 1. Etage. Thema: Tabak- und Tabakwaren-Einführung.

Gruppe 10. Freitag, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Wilschstraße 9, 1. Etage, abends 7 1/2 Uhr, in der Säuglingspflege, wichtige Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Rahmig über: Die politische Lage. Danach wichtige Punkte.

Gruppe 10. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 11. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 12. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 13. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 14. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 15. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 16. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 17. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 18. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 19. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 20. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 21. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 22. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 23. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 24. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 25. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 26. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 27. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 28. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 29. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 30. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 31. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 32. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 33. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 34. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 35. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 36. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 37. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 38. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 39. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 40. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 41. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 42. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 43. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 44. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 45. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 46. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 47. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 48. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 49. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Gruppe 50. Freitag abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 2, Bericht von der Reichskonferenz in Erlangen.

Bereits- und Versammlungs-Kalender

Waldschlösschen. Die Mitglieder der Feuerwehrgesellschaft treffen sich morgen Freitag den 24. August im Sitzungssaal, Hauptstraße 10, zu einer politischen Versammlung. Nicht eines jeden Genossen ist es, zu erscheinen. Beginn Punkt 8 Uhr.

Kommunisten-Kalender. Sonnabend den 25. August, abends 8 Uhr, Versammlung im Rausbachhof, Rausbachstraße 20.

Genossenschaft Deutscher Kriegesinvaliden. Sonnabend den 25. September: Generalversammlung im Restaurant Wärenstraße, Wärenstraße 10, 1. Etage. Beginn 8 Uhr.

Anzeigen für den Verfassungs- und Vereinskalendar sind bis spätestens 8 Uhr nachmittags bei der Anzeigenabteilung einzureichen.

fordert die Parteigenossen auf, der Partei die Treue zu bewahren.

Eine Resolution des Genossen Rahmig wurde dadurch für erledigt erklärt.

Aus aller Welt

Das Sprachgenie als Kavalleriedieb

Einen Einblick in die Abwege der menschlichen Seele gewährt die Person eines gewissen, 45 Jahre alten Martin Samson, der es vor Jahren in der Welt der internationalen Hotel- und Expeditionsreise zu einer gewissen Bekanntheit gebracht hat und jetzt noch der Kriminalpolizei wieder einmal hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde.

Von Hause aus Schauspieler und begehrteter Musikant, verließ Samson, der aus Hamburg stammt, bald diese Laufbahn und betrat mit großem Erfolg die des gewerblichen Diebstahls. Dabei blieb er aber keineswegs im Reinen und in seinem ganzen Auftreten der tollkühnere Kavallerie. Bald war er auch auf dem neuen Gebiete noch berühmter als auf dem alten. So gut wie alle Kriminalbehörden des europäischen Kontinents und Großbritanniens, mit alleiniger Ausnahme Rußlands, suchten ihn bald hier, bald da. Auch ein Ozean von Privatdetektiven war ständig hinter ihm her. Samson, der die verschiedensten Namen führte, wohnte in den ersten Hotels und hielt immer nur hohe Werte. Mit Kleingeldern gab er sich nicht ab. Ein paarmal wurde er auch gefasst, u. a. in Berlin und in Zürich, und dann mußte er jedesmal eine ziemlich hohe Kaution begleichen. Längere Zeit führte man nun nichts mehr von ihm. Neuzugang tauchte er wieder in Berlin auf. Aber Samson ist lange nicht mehr der „große Mann“ von früher. Von den feinsten Hotels war er bereits auf den Osten gekommen. In der Kappenstraße begnügte er sich mit einer Dimondstraße, und jetzt hatte er das Pech, daß er mit ihr dem Gefängnis auf der Straße begegnete. Er wurde festgenommen. Samson, der nicht weniger als neun Sprachen beherrschte, erklärte auch jetzt noch vor der Kriminalpolizei in Cuxhaven und Bad Nauheim. Gesundheitlich ist er aber sehr heruntergekommen.

Bemischtes

Die Martyrien der heiligen Katharina

Die Heiligenlegende erzählt eine sehr verwirrende Geschichte der heiligen Katharina. Erst mußte sie fünfzig Jahre lang zum Christentum bekehren, dann, als ihr dies endlich gelungen war, mußte sie zusehen, wie die fünfzig Jahre erlitten. Daraus verstand ihr der Kaiser Maximin die Ehe, wenn sie den Göttern opferte. Da sie sich weigerte, wurde sie angefaßt und mehrere Tage ohne Speise und Trank im Gefängnis gehalten. Sie blieb weiter hartnäckig; darum ließ der Kaiser sie an ein Rad binden, das mit spitzen und scharfen Eisen beschlagen war und sich drehen ließ. Kaum wollten die Helfer das Rad in Bewegung setzen, als ein Blitz die Erde löste und Katharina befreite. Der Kaiser besah nun, die Jungfrau zu entkommen, was denn eben so wunderbarerweise auch ohne weiteres gelang. Das war im Jahre 307. Es wird erzählt, daß Engel ihren Leidnam auf dem Berg Sinai trugen und dort begraben. Aber selbst die Heiligenlegende demerkt dazu, mit dem Wort Engel habe man die Wägen, wegen ihrer Heiligkeit und ihrer himmlischen Beschäftigung bezeichnet. Im ersten Jahrhundert verübte der König Simon vom Berge Sinai eine kleine Verabredung und brachte einen Teil der Knochen der Heiligen nach Neuen in Frankreich, ohne daß sich der Blitz eingemischt hätte. Verschiedene Künstler haben später das Martyrium der heiligen Katharina gemalt, unter ihnen der Regensburger Meister Altdorfer. Sein Bild war lange Zeit im Besitz der Stiftingsgalerie des Klosters Witten bei Innsbruck. Nach dem Zusammenbruch im Jahre des Herrn 1918 wurde Rodolphe von den Italienern befehlt. Die Schätze der Galerie wurden verbergen, damit sich nicht etwa die fremden Truppen an ihnen bereichern. Diesen Zustand der Unruhe benutzten im Jahre 1919 die wahren ihrer Heiligkeit auch Engel genannten Mönche und geben sich der himmlischen Beschäftigung der Verklärung des Martyriums der heiligen Katharina hin. Auch diesmal blieb der Blitz aus. Nun ja, wenn der Christus der Evangelien von einem seiner Jünger für dreißig Silberstücke verkauft worden ist, so kann man es den frommen Mönchen nicht verdenken, wenn sie eine gewöhnliche Heilige für eine beträchtliche Anzahl englischer Pfund verkauft und über die Grenze geschmuggelt haben. Der österreichische Staat hat nun das Kunstwerk, das inzwischen noch ein paarmal veräußert worden ist, in England angekauft; es ist jetzt Eigentum des Wiener Kunsthistorischen Museums. Man hätte das Geschick der Heiligen über Kirchenschatz hören sollen, wenn etwa der Staat veranlaßt hätte, daß Kunstwerke, die in Klöstern verstanden, an öffentliche Galerien abzutreten sind! Freilich wäre dann kein Profit zu machen gewesen.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden
Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

König! Am Sonntag den 9. September findet im Vereinshaus, Zingendorferstraße, die erste unter diesjährigen zentralen Veranstaltungen, ein Vortragsabend von Ludwig Klauer, hat. Die Eintrittskarten müssen am Freitag den 24. August abgeholt werden. Sorgfältige gute Vertriebs der Karten, von dem Verlauf dieser ersten diesjährigen Veranstaltung hängt es ab, ob die übrigen geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Briefkasten

H. R. G. Reustadt. Der Dollar stand am 1. Oktober 1921 auf 124 M., am 15. Oktober auf 160 M., am 1. November auf 181 M.

Wettervorhersage für den 24. August
Weiter bis wolkig, vorwiegend trocken, morgens Nebel, etwas wärmer, schwach windig.

Wetterlage. Ein Ausläufer der großen und tiefen nord-europäischen Depression brachte gestern stark bewölkte und stellenweise erhebliche Niederschläge. Die Depression grüßte längs der nordwestlichen Küste ab. Die rasch über Nordsee erfolgte Ausbreitung eines Hochdruckgebietes (768 mm Druck) über Ost- und Mitteldeutschland entließ heute bereits Zeichen dem Einfluß der Depression, so daß heute vormittag vorwiegend heitere Witterung herrscht, die auch morgen voraussichtlich noch fortwähren wird. Ein längerer Bestand schönen Wetters scheint nun nicht gewahrscheinlich, da Schiffsmeldungen eine östwärts liegende Depression auf dem Atlantischen Ozean erkennen lassen.

„Fabrol“ geg. alle Nervenerschütterungen, Krämpfe usw. Viel bewährt. Aerial vorzögl. begutachtet. Haupt-Niederlage: Hofapotheke, Dresden-A., Johannesapothek, Dippoldiswalder Platz 2.

